



Prabin RANABHAT / AFP via Getty Images

Die tragische Sturzflut im Himalaya – warum?

- Joel Hilliker
- [27.08.2026](#)

Guten Morgen,

Während der Sintflut besaß niemand ein Huawei-Smartphone. Doch offenbar haben dies fast alle Bewohner der Himalaya-Täler getan und es geschafft, die al traumhafte Sturzflut zu filmen, die sie plötzlich mit der Wucht einer Sintflut überrollte. Ihre [schockierenden Videos](#) von [gebrechlichen Menschen](#), [die verzweifelt vor](#) einer wütenden [Wasserwand](#) flohen, erinnerten mich an die biblische Katastrophe.

Warum sollte Gott solch ein Grauen zulassen? Müssen wir diese Frage angesichts einer solchen Tragödie nicht stellen?

Es erscheint so willkürlich. Am Mittwoch begannen die Menschen im Kreis Gyirong in Tibet und im Distrikt Rasuwa in Nepal an einem klaren, regenfreien Morgen mit ihrer Arbeit. Ohne dass sie es ahnten, löste sich hoch in den Bergen die untere Zunge eines Gletschers, wie es nun einmal geschieht.

- Es stürzte rund 1200 Meter in die Tiefe, als eine Lawine aus Eis und Gestein in den Fluss Lhende krachte und eine enge Schlucht mit Geröll aufstaute. Hinter diesem losen Haufen aus Eis, Felsbrocken und Sediment sammelte sich rasch Wasser an und bildete einen zufällig entstandenen See.
- Der Druck stieg so lange an, bis er die Barriere durchbrach, woraufhin mehrere zehn Millionen Tonnen Wasser, Schlamm und Gestein durch den Hafen von Gyirong brachen und auf die ahnungslosen Menschen darunter herabstürzten.

Ist es besser, mitgerissen zu werden – oder mit den Folgen leben zu müssen? Dass sich Ihr Leben für immer verändert: Familie und Freunde werden Ihnen entrissen, Häuser, Geschäfte und Brücken verschwinden, Ihre Welt wird unter Fuß Schlamm begraben, der nach Tod riecht?

Der Gletscher hegte keinerlei Böswilligkeit, keinerlei Feindseligkeit gegenüber unserer Rasse – und doch entfesselte er gedankenlos unaussprechliches Grauen, eine Tragödie, die unvorstellbar wäre, wäre sie nicht so gründlich dokumentiert worden.

- Und im Gegensatz zur Sintflut handelte es sich hierbei nicht um ein göttliches Gericht gegen einen besonders sündigen Teil der Menschheit. Es handelte sich offenbar um natürliche Vorgänge, die sich einfach entfalteten und uns an die erstaunliche und furchteinflößende Kraft erinnerten, die in den Elementen schlummert.

Gestern Vormittag habe ich [„Warum lässt Gott Leid zu?“](#), Kapitel 2 unserer Broschüre „Warum ‚Naturkatastrophen?‘“, noch

einmal gelesen. Es handelt sich um eine wichtige Lektüre. Es geht eingehend auf diese äußerst schwierige Frage ein – nicht mit Plattitüden, sondern mit eindeutigen biblischen Belegen. Darin werden die Gründe für das Eintreten dieser Ereignisse erläutert sowie die Lehren, die Gott uns daraus ziehen lassen möchte.

- Es zeigt, warum Er zuweilen Seinen Schutz zurückhält, warum manche sterben und andere nicht. Es wird verdeutlicht, wie solche Ereignisse möglicherweise mit dem Gesamtplan eines Gottes in Einklang stehen können, der behauptet, die Liebe zu verkörpern (1. Johannes 4, 8). Es schenkt sowohl den Opfern als auch den Überlebenden einer Katastrophe sichere Hoffnung.

Dies sind entscheidende Aspekte, über die man in solchen Situationen nachdenken sollte – und die man nur allzu leicht übersieht. Leiden ist in unserer Welt allgegenwärtig. Unser Verstand ist schlichtweg nicht in der Lage, auch nur einen Bruchteil dessen zu verarbeiten, was unsere vernetzte Welt uns unaufhörlich auf unseren Smartphones präsentiert. Da wir immer häufiger und mit großer Leichtigkeit mit den Fakten, Bildern und Geräuschen von Katastrophen konfrontiert werden, werden wir leicht abgestumpft.

Doch wir müssen uns vor Gleichgültigkeit hüten.

Die Realität, die sowohl durch ehrliche Beobachtung als auch durch biblische Prophezeiungen deutlich wird, ist, dass Leiden, wie sie die Dorfbewohner in Nepal und Tibet gerade in diesem Moment erleben, nicht auf ferne Gegenden beschränkt bleiben werden.

- Unbarmherzige Kräfte sind am Werk, jenseits unseres Bewusstseins, und sammeln Kraft, die bald auf die ahnungslose Menschheit losgelassen wird. Sie werden in „eine Zeit so großer Trübsal sein, wie sie nie gewesen ist, seitdem es Völker gibt“ (Daniel 12, 1).
- Wie die Sintflut wird auch dies ein Ausdruck des göttlichen Gerichts über ein sündiges Geschlecht sein.

Das Nachdenken über eine Katastrophe wie diese Sturzflut sollte uns dazu anregen, unsere Annahmen über Gott zu hinterfragen – und darüber, ob wir tatsächlich berechtigt sind, Anspruch auf Seine Verheißungen des Schutzes vor den schlimmsten Auswirkungen der kommenden Trübsal zu erheben.

Die Vereinigten Staaten haben „Palestine Action“ am 26. August als „globale Terrororganisation“ eingestuft.

Mitgliedern dieser Organisation ist es – ebenso wie Mitgliedern von Al-Qaida und der Hamas – nun vom Außenministerium untersagt, in die USA einzureisen oder finanzielle Geschäfte mit den USA zu tätigen. Die im Vereinigten Königreich ansässige linksradikale Gruppe, die dort für ihre Anschläge auf Militärstandorte berüchtigt ist, wurde im vergangenen Jahr von der britischen Regierung als terroristische Vereinigung eingestuft.

Chinesische Hacker dringen in wichtige US-Regierungsbehörden ein: Chinesische Hacker sind mit Hilfe der als „QScan“ und „QTRouter“ bekannten Software in die Netzwerke der Federal Reserve, des Justizministeriums, der NASA, des Senats und weiterer wichtiger Regierungsbehörden eingedrungen, wie die amerikanischen Behörden gestern mitteilten. „Die Posaune“ hat bereits seit langem darauf hingewiesen, dass die Abhängigkeit der USA von Computersystemen das Land anfällig für Cyberangriffe macht.

Meta bezahlt gewissermaßen für seine Verfehlungen Meta, die Muttergesellschaft von Facebook und Instagram, hat eine Einigung erzielt, wonach das Unternehmen 47 Bundesstaaten, den District of Columbia und drei US-Territorien über einen Zeitraum von zehn Jahren Strafzahlungen in Höhe von bis zu 17,1 Milliarden US-Dollar leisten wird, weil es die potenziellen Gefahren seiner Dienste für Minderjährige falsch dargestellt hat. Dieser Betrag wird auf verschiedene staatliche Programme aufgeteilt. Meta verzeichnete im vergangenen Jahr einen Umsatz von mehr als 60 Milliarden US-Dollar. Dieser Vergleich allein wird Meta nicht in den Bankrott treiben. „Aber“, so schrieb Joel Hilliker, leitender Redakteur der Posaune, [im März](#) nach einem ähnlichen Verfahren gegen Meta: „Wir alle müssen der Wahrheit Beachtung schenken, die dieser Sieg vor Gericht offenlegt.“ Diese Unternehmen fügen Menschen Schaden zu ... Niemand, nicht einmal der Kläger, kann sich auf ein Gerichtsurteil berufen, um Schutz, Hilfe oder Wiedergutmachung zu erlangen. „Das geht auf unsere Kosten.“